



In Pressac schmolz, während eines in der Pfarrkirche ausgebrochenen Feuers, ein Hostienkelch, welcher eine geweihte Oblate enthielt. Von diesem Kelch war nur der Fuß übrig geblieben, doch über diesem hatte sich eine Blase gebildet, unter welcher sich unversehrt die Hostie befand. Die Wunderoblate wurde gleich am nächsten Tag verwendet, doch verbleiben viele Dokumente, die von dem Wunder zeugen, wie die Glasfenster der Kirche von Pressac, in welchen die Phasen des Wunders dargestellt sind.



Bildnis des Kelches, wie er nach dem Wunder aufgefunden wurde mit der Beschreibung von Francois du Theil



Kirche Saint Justin



Detail des Kirchenportals



Fuß des Wunderkelches

Das Wunder fand am Gründonnerstag des Jahres 1643 statt. Nach der Messe stellte der Priester den Messkelch ins Repositorium, welches von vier hölzernen Säulen und einer Marmorplatte getragen wurde und über dem eine Altardecke lag. Es war in der Nähe des, der Heiligen Jungfrau gewidmeten, Altars. Dahinter befand sich eine Darstellung einer eucharistischen Szene. Ein Tuch bedeckte den Kelch und zwei Kerzen brannten in der Nähe.

*Mittags wurde die Kirche geschlossen und schon nach zwei Stunden sah man schwarzen Rauch aus den offen gelassenen Kirchenfenstern qualmen. Man holte den Küster um die Türen aufzuschließen und den Schaden festzustellen. Das Repositorium und das Bild waren zerstört, es verblieben das Corporale, die*

Marmorplatte und der Fuß des Kelches. Im Moment des Schmelzpunktes hatte sich das Material des Kelches zu einer Blase geformt, unter welcher sich die Hostie unversehrt erhalten hatte, Flammen und geschmolzenen Metall widerstehend. Der Vikar Simon Sauvage nahm den heißen Kelch, brachte ihn auf den Hauptaltar und zeigte diesen den Gläubigen. Die Wunderoblate wurde am nächsten Tag, am Karfreitag, während der Messe verwendet. Die damalige Liturgie sah vor, dass nur eine der geweihten Hostien im Ciborium gehalten wurde, um dann, mit einem Tuch abgedeckt, in den Kelch gelegt zu werden. Der Abt von Availles-Limouzine, Françoise du Theil sammelte folgend alle Zeugenaussagen und gab diese dem Bischof von Poitiers, Henri Louis Chastagnier de la Roche-Posay, der die Verehrung erlaubte.

Dies tat er mit einem feierlichen Akt, der sagte: "Die heiligen Mysterien sind nicht verständlich für uns, wenn die Herrlichkeit der Gnade nicht die Geister erhellt, damit sie zu einer tieferen Kenntnis der wunderbaren Wirkung der Macht Gottes kommen. Die Menschen sollen Gott anbeten, dies ist nur recht. Seine Güte ist immer mit den Menschen und zeigt sich manchmal in außergewöhnlicher Weise, wie in Wundern, um den katholischen Glauben zu festigen und die Irrlehren der ungläubigen Geister zu widerlegen".